

Reuter: Ideen sind unser Rohstoff

Stieler Kunststoff Service GmbH aus Goslar erhält den Volksbank-Innovationspreis 2010

Von Andre Bertram

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. „Wer glaubt, gut zu sein, hat aufgehört besser zu werden“, sagte Niedersachsens Finanzminister Hartmut Möllring bei der diesjährigen Verleihung des Volksbank-Innovationspreises. Als Schirmherr zeichnete er am Montagabend in der Aula der TU Clausthal die Stieler Kunststoff GmbH Goslar aus.

Mit dem von ihr gestifteten Preis würdigt die Volksbank im Harz e. G. alle zwei Jahre das Innovationspotenzial kleiner und mittelständischer Unternehmen der Region. Zu diesen gehören auch die PSL Systemtechnik GmbH aus Clausthal-Zellerfeld, die die Jury auf Rang zwei setzte, gefolgt von der Kunststoff-Fröhlich GmbH Bad Lauterberg auf Platz drei.

Spitze in Europa

Innovation sei nicht immer Fortschritt, keine Innovation aber bedeute Stillstand. „Viele Niedersachsen wissen gar nicht, dass die Region Braunschweig die forschungintensivste Europas ist“, sagte der Minister. Geprägt sei die Region von der breiten Vielfalt des Mittelstandes, der viele Nischen für sich entdecke. Das Land Niedersachsen versuche zu helfen, etwa Ausgründungen aus den Universitäten zu unterstützen.

Es sei aber auch wichtig, dass Innovation „das Licht der Öffentlichkeit erreicht“, so der Schirmherr, wozu wiederum der Volksbank-Innovationspreis beitrage. Denn, so



Volksbank Innovationspreisträger 2010 ist die Stieler Kunststoff Service GmbH Goslar mit Ulrich Stieler (Mitte), die PSL Systemtechnik GmbH Clausthal-Zellerfeld, vertreten durch Rena Pfeiffer, belegt den 2. Platz, Dritter wurde die Kunststoff Fröhlich GmbH Bad Lauterberg mit Mathias Fröhlich (li.)
Fotos: Bertram

der logische Schluss des Chefs im niedersächsischen Finanzressort: „Wer ordentlich Geld verdient, kann auch ordentlich Steuern zahlen.“

Der Innovationspreis solle nicht nur motivierend auf Firmen wirken, sondern auch auf die Menschen, die

in der Region leben, unterstrich Volksbank-Vorstand Torsten Janßen. Landrat Bernhard Reuter aus Osterode, Vorstandsmitglied des Regionalmanagements Mekom, schloss sich dem an. „Unsere Rohstoffe sind Ideen. Aus Innovationen werden Produkte, die unseren Wohlstand sichern“, sagte er.

Der Nutzen für die Gesellschaft und die Umwelt ist eines von acht Kriterien, nach denen die Jury um Prof. Gerhard Ziegmann die eingereichten Projekte bewertete.

Schaum leicht und fest

Die meisten Punkte erhielt dabei das „Smart-Foam-Verfahren“ der Firma Stieler – eine neue Technologie, um Kunststoffteile mit glatter Oberfläche und geschäumtem Kern herzustellen. Dieser werde noch im geschmolzenen Zustand von Stickstoff durchströmt, wodurch die poröse Struktur entstehe, erklärte Prof. Ziegmann in der Laudatio. Eingefallene Stellen an der Oberfläche dickwandiger Bauteile würden mit diesem Verfahren vermieden. Hohe Festigkeit, Steifigkeit und geringes Gewicht sind weitere Vorteile des Produkts, das dann beispielsweise

als Knauf an Schalthebeln oder als Flaschenkorken Verwendung findet.

Den zweiten Preis sprach die Jury der „Saphirglas Rocking Cell“ der Firma PSL zu. Dabei handelt es sich um ein Laborgerät, das spezielle Überwachungsmöglichkeiten bei Tiefseebohrungen bietet. Unter bestimmten physikalischen Bedingungen kommt es in Erdöl- und Erdgaspipelines zur Bildung von festem Gashydrat, wodurch die Fließfähigkeit des Erdöls beziehungsweise Erdgases eingeschränkt oder ganz blockiert wird.

Mit dem nun entwickelten Laborgerät können Veränderungen im Fließverhalten bei Drücken bis 200 bar durchs Glasfenster beobachtet und gegebenenfalls durch Zugabe geeigneter Chemikalien beeinflusst werden, erklärte Unternehmensvertreterin Rena Pfeiffer.

Auch die drittplatzierte Innovation, eine elektrische Vakuumpumpe aus Kunststoff, besitze große Marktfähigkeit. Das komplexe Bauteil werde ohne Nachbearbeitung hergestellt, lobte Prof. Ziegmann. Einsetzbar als Bremskraftverstärker im Auto, werde die Pumpe der Firma Fröhlich nur dann angesprochen, wenn sie benötigt wird.



Am Rande der Preisverleihung – Niedersachsens Finanzminister Hartmut Möllring (2.v.li.) im Gespräch mit Prof. Volker Wesling (Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer der TU Clausthal), Dr. Stephan Röthele (Sympatec) und Prof. Gerhard Ziegmann (Jury-Mitglied/v.li.).